



krebsliga ostschweiz

Jahresbericht 2012





Jahresbericht des Präsidenten

Dr. med. Luzius Schmid

Die Krebsliga Ostschweiz ist erfolgreich gestartet

Das erste Geschäftsjahr der Krebsliga Ostschweiz ist Ende Dezember 2012 zu Ende gegangen. Wie waren unsere ersten Erfahrungen? Um es kurz und bündig zu sagen: Sehr gut! Die vier Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus und St.Gallen arbeiten – zumindest in den Tätigkeitsfeldern der Krebsliga – erfolgreich zusammen.

Der neu formierte Vorstand hat sich am 23. Januar 2012 in Glarus konstituiert. Darin haben drei Mitglieder aus der ehemaligen Krebsliga Glarus Einsitz genommen. Als neue Vizepräsidentin amtiert Frau Lisette Dürst aus Obstalden (GL), die auch im Vorstandsausschuss aktiv mitarbeitet.

An der Mitgliederversammlung vom 19.6.2012 im Hotel Schwert, Näfels, gab es keinerlei Anzeichen dafür, dass es bei der engeren regionalen Kooperation zwischen den Kantonen der Ostschweiz Unstimmigkeiten oder gar Probleme geben könnte.

Im Bereich der Sozialberatung haben sich durch die Ausweitung des geografischen Einzugsgebietes einige organisatorische Änderungen und Anpassungen ergeben. Auch hier zeigte es sich, dass die Regionalisierung von Dienstleistungen sinnvoll war. Die Synergien, die sich aus der Fusion ergeben sind verheissungsvoll.

In finanzieller Hinsicht konnte 2012 dank einer erneuten Unterstützung der Stiftung Diagnose Krebs ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausgewiesen werden. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Spenden 2012

im Einzugsgebiet des Kantons Glarus im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr der eigenständigen Liga eher zugenommen haben. Sicher dazu beigetragen hat die Erklärung des Vorstandes, dass im Kanton Glarus generierte Spenden ausschliesslich dort eingesetzt werden.

2012 war auch das erste volle Betriebsjahr des Früherkennungsprogrammes <donna> für Brustkrebs. In den Kantonen Graubünden und St.Gallen waren alle neun Screening-Standorte in Betrieb. Damit wird es bald möglich sein, erste Resultate und Auswertungen zu generieren. Um die Wirksamkeit beurteilen zu können, braucht es allerdings noch 2 bis 3 weitere Jahre Geduld. Von Anfang mit eingebunden in die Analysen wird auch das Krebsregister, das nun ebenfalls das ganze Einzugsgebiet und zusätzlich das Fürstentum Liechtenstein abdeckt.

Die Krebsliga Ostschweiz ist im Moment ein heterogenes Gebilde. Als gelungen kann die Fusion zwischen Glarus und St.Gallen bezeichnet werden. Erfolgreich ist das Programm <donna> in den Kantonen Graubünden und St.Gallen. Wenn es nun gelingt, die Kernaktivitäten der Krebsliga Ostschweiz mit denjenigen der Krebsliga Graubünden und <donna> im Kanton Glarus einzuführen, dann ist die Vision einer Krebsliga für die ganze Ostschweiz Wirklichkeit.

Gerne möchte ich mich bei Allen sehr herzlich bedanken, die dazu beigetragen haben, dass die Krebsliga Ostschweiz gut gestartet ist und hoffentlich auch in Zukunft erfolgreich sein wird. Neben den Vorstandsmitgliedern gilt dies in besonderem Masse auch für alle Mitarbeitenden.



Aus der Geschäftsführung

Regula Schneider, Geschäftsführerin

Gemeinsam gegen Krebs

In der Schweiz erkranken jedes Jahr rund 37'000 Menschen neu an Krebs. Die Diagnose «Krebs» kommt meist unerwartet und verändert das Leben des erkrankten Menschen und seines sozialen Umfeldes von einem Tag auf den anderen radikal. Viele Fragen, Unsicherheiten und Zweifel tauchen auf. Die junge Krebsliga Ostschweiz widmete sich im ersten Geschäftsjahr gestärkt dem Kerngeschäft und führt neu vier Anlaufstellen, welche Betroffenen und ihren Angehörigen umfassende Hilfe und Unterstützung anbieten.

Fast 1'700 Menschen haben die Dienste unserer drei Beratungsbereiche – Sozialberatung, Stomaberatung und Palliativer Brückendienst – in Anspruch genommen. Unser Ziel bleibt, alle Dienstleistungen niederschwellig, individuell und professionell anzubieten. Wir setzen uns weiterhin tatkräftig dafür ein, dass Betroffene und ihre Angehörigen in allen Phasen der Krankheit und im Sterben Zuwendung und Hilfe erfahren.

Die Krebsliga Ostschweiz engagiert sich nebst der Beratung und Begleitung aber auch stark für die Prävention, Früherkennung und Krebsforschung. Auf den folgenden Seiten des Jahresberichts geben die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten des vergangenen Jahres.

Gemeinsam gegen Krebs – der gelebte Leitspruch der Krebsliga Ostschweiz wird täglich mit einem Team von 35 Mitarbeitenden in fünf Fachbereichen umgesetzt. Unterstützt werden sie von unserer Administration und vom Rechnungswesen mit viel Einsatz und Motivation. Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein grosser Dank!

Personelles

Tiefbetroffen und traurig mussten wir Anfang Jahr Abschied nehmen von unserer langjährigen Mitarbeiterin und Arbeitskollegin Yvonne Wick. Über 12 Jahre war Yvonne Wick in der psychosozialen Beratung sowie im Bereich Prävention tätig und hat viele Menschen in der Krise einfühlsam und fachkompetent begleitet und unterstützt. Es hat uns tief beeindruckt und berührt, wie Yvonne Wick ihre Krebskrankheit mit einer inneren Ruhe und Stärke angenommen und verarbeitet hat. Sie bleibt für uns unvergesslich in Erinnerung.

Im März hat Ernst Richle, Sozialarbeiter FH, mit grossem Engagement die Bereichsleitung Sozialberatung und Prävention übernommen. Mit ihm haben wir einen sehr geschätzten und im Gesundheitsbereich erfahrenen Sozialarbeiter und insbesondere unseren ersten Mann im Sozialberatungsteam gewonnen!

Nach 24 engagierten Dienstjahren bei der Krebsliga, wurde Klara Högger Ende August pensioniert. Als dipl. Pflegefachfrau und Gesundheitsschwester hat sie die Beratungsstelle in Uznach aufgebaut und war als Sozialberaterin für die Region See-Gaster-Toggenburg zuständig. Unzählige Krebsbetroffene und ihre Angehörigen hat Klara Högger mit reicher Berufserfahrung und hoher Fachkompetenz beraten und begleitet. Nebst ihrer Arbeit in der Beratung hat sie sich sehr stark für die Gesundheitsförderung und Prävention eingesetzt und sich insbesondere in den letzten Jahren auch im Bereich Palliative Care engagiert. Wir danken Klara Högger für ihr langjähriges Schaffen, ihre Treue und alles, was sie für die Krebsliga in den letzten 24 Jahren geleistet hat.

Anfang August 2012 hat Dieter Barmettler, Sozialarbeiter HFS, seine Arbeit in der Beratungsstelle Uznach aufgenommen. Aufgrund seiner früheren Tätigkeit in der Region Gaster-See-Toggenburg ist er bereits gut vernetzt und kennt die regionalen Gegebenheiten.

Im vergangenen Jahr konnten zwei sehr bewährte Mitarbeiterinnen ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feiern. Frau Brigitte Leuthold Kradolfer, Sozialarbeiterin HF und Psychoonkologische Beraterin SGPO, arbeitet in der Beratungsstelle Buchs als Sozialberaterin und organisiert ergänzend zur Beratung verschiedene regionale Aktionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Frau Renate Praxmarer, dipl. Pflegefachfrau HöFa 1 Onkologie und MSc in Palliative Care, ist im Palliativen Brückendienst tätig und leitet seit vier Jahren den Fachbereich. Für ihren grossen Einsatz, ihre fachkompetente Arbeit und die langjährige Treue sei beiden Mitarbeiterinnen ganz herzlich gedankt.





Aus der Sozialberatung und Prävention

Ernst Richle, Bereichsleiter

Abschied und Neubeginn

Tief traurig nahmen wir Anfang des vergangenen Jahres Abschied von Yvonne Wick, unserer langjährigen Leiterin des Fachbereiches Sozialberatung in St.Gallen. Sie verstarb im Januar, zwei Monate vor ihrer Pensionierung an einem Krebsleiden. Als Team galt es diesen grossen Verlust zu verarbeiten.

Die Fusion zur Krebsliga Ostschweiz bedeutet für unseren Fachbereich auch eine Fusion von zwei Beratungsorganisationen zu einer Einheit. Personell erhöhte sich der Bestand des Beratungsteams auf sechs Personen, wovon neu auch zwei Männer zum Team gehören. Beratungsstellen befinden sich in St.Gallen, Buchs, Glarus und Uznach. Neu konnten wir zudem auch in Rapperswil einen neuen Beratungsstandort eröffnen. Damit sind wir auch weiterhin nah bei Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen.

Gefragte Hilfe

Gut 500 von Krebs betroffene Menschen und ihre Angehörigen durften wir im vergangenen Jahr persönlich beraten. Etwa 110 Krebs-Betroffene in schwierigen finanziellen Situationen wurden finanziell unterstützt. Ungezählt sind die telefonischen Anfragen von Betroffenen und Angehörigen, zu welchen wir Informationen oder eine punktuelle Unterstützung bieten konnten.

Auffallend zeigt sich eine Zunahme von Not bei Menschen, welche durch Krankheit sehr rasch ihre finanzielle Unabhängigkeit verlieren. Ausstehende Entscheide von Versicherungen, Nichtbestehen einer Taggeldversicherung, Anstellung im Stundenlohn ohne Lohnfort-

zahlungspflicht, ausgesteuert infolge Krankheit oder zusätzliche hohe Transport- oder Betreuungskosten lassen die ohnehin schockierende Diagnose «Krebs» zum finanziellen Desaster im Alltag werden. Nach wie vor ist Krankheit ein Risiko für Armut. Zu viele hohe Kosten sind nicht kassenpflichtig und lasten schwer auf den Betroffenen. Nebst der psychosozialen Beratung unterstützen wir konkret beim Klären und Regeln von sozialrechtlichen Fragen. Als Ergänzung zur Einzelberatung haben wir für Krebsbetroffene Meditationskurse in Glarus und ein Rehaseminar in Braunwald erfolgreich durchgeführt. Auch unser langjähriges Angebot der Malgruppe haben erneut viele Betroffene und Angehörige genutzt.

Vorbeugen ist besser...

Prävention ist wichtig. Der Erfolg von Prävention ist schwer messbar und trotzdem ist Prävention höchst wirksam. Mit unterschiedlichsten Aktionen konnten wir zu verschiedenen Themen auf eine wertvolle Krebsvorsorge hinweisen. Gesund Essen, Nicht-Rauchen, Darmkrebs-Vorsorge, Brustkrebs-Früherkennung, Untersuchung, Körper-Wahrnehmung oder auch Sonnen-Schutz sind Themen über welche wir sensibilisieren, informieren und versuchen zu integrieren.

Einige Beispiele: An der OFFA in St.Gallen sensibilisierten wir mit einem begehbaren Darmmodell für einen Umgang mit dem Risiko Darmkrebs. In verschiedenen Kindergärten des Kantons Glarus wurden Kinder zum Thema Sonnenschutz geschult. Standaktionen «Gemeinsam gegen Brustkrebs» fanden in St.Gallen und Abtwil statt.

Wir sind auf gutem Wege und gestärkt durch eine Fusion unsere gefragten Dienstleistungen weiterhin empathisch, professionell und angemessen anbieten zu können.



Aus der Stomaberatung

Theresia Sonderer, Bereichsleiterin

Gesundheitspolitische Veränderungen beeinflussen den Beratungsalltag

Das Jahr 2012 war ein sehr bewegtes und arbeitsintensives Jahr. Frau Celia Franzon hat am 1. März als neue Mitarbeiterin in einem 40% Pensum in der Stomaberatung ihren Dienst angetreten.

Die tarifwirksame Einführung von Swiss DRG (Swiss Diagnosis Related Groups) in der ganzen Schweiz erfolgte am 1. Januar 2012. Die damit verbundenen gesundheitspolitischen Veränderungen beeinflussen auch die Arbeit in der Stomaberatung. Die Verkürzung der Aufenthaltsdauer eines Patienten im Spital erhielt höchste Priorität. Die Vorverlegung von Abklärungen in den ambulanten Bereich wurde erhöht, sodass wir eine Zunahme der ambulanten Stoma-Markierungen von 20 Prozent verzeichneten. Über tausend Frauen und Männer haben im vergangenen Jahr die Dienste der Stomaberatung der Krebsliga Ostschweiz stationär oder in der ambulanten Beratungsstelle in St.Gallen in Anspruch genommen. Die Beratungen werden stationär im Kantonsspital St.Gallen sowie in acht Regionalspitälern und im Ostschweizer Kinderspital durchgeführt.

Flexibilität ist gefragt

Immer kürzere Spitalaufenthalte rufen nach immer effizienterer Beratung. In der kurzen Aufenthaltszeit gilt es, den Betroffenen umfassend über den Umgang mit dem künstlichen Darm- oder Blasenausgang zu informieren. Eine frühzeitige Anpassung der Entlassungsversorgung

erfordert sehr viel spezifisches Fachwissen und praktische Erfahrung im Umgang mit den Stoma-Materialien. Methodisches Vorgehen mit definierten Prozessen und Qualitätsanforderungen unter Berücksichtigung der Patientenbedürfnisse ist dabei unerlässlich. Im vergangenen Jahr gab es auch eine Zunahme der Beratungen und Nachkontrollen im ambulanten Bereich bei post-operativen Stoma-Frühkomplikationen.

Grundsätzlich kann jedoch dank unseren seit über 15 Jahren durchgeführten Stoma-Fortbildungen für Mitarbeitende in der Spitex, Heimen, Kurhäusern und Rehazentren im Kanton St.Gallen, die Beratung und Begleitung der Stomapatienten nach der Entlassung sichergestellt werden.

Die Stomaberatung der Krebsliga leistet in ihrem Bereich einen entscheidenden Beitrag zum Wohl der Patienten und zur Sicherstellung einer effizienten Behandlung. Wir tragen dazu bei, dass die Patientenzufriedenheit gesteigert, die Aufenthaltsdauer reduziert und unnötige Wiedereinweisungen vermieden werden.



Aus dem Palliativen Brückendienst

Renate Praxmarer, Bereichsleiterin

Viele Herausforderungen im Beratungsalltag

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 172 Personen die Dienste des Palliativen Brückendienstes in Anspruch genommen. Davon wurden 92 Personen zu Hause intensiv beraten und begleitet in enger Zusammenarbeit mit der Spitex und den zuständigen Hausärzten oder Hausärztinnen. Aufgrund der in Palliative Care gut ausgebildeten Grundversorgung werden die Einsätze tendenziell kürzer, aber auch intensiver. Dies erfordert ein kurzfristiges, gezieltes und bedarfsorientiertes Handeln.

Die Reorganisation des Betriebsablaufs mit fixen Einsatzplänen für das Personal sowie die Umstellung auf ein neues elektronisches Dokumentensystem bewähren sich im Alltag sehr gut. So hat sich die Mitarbeiterzufriedenheit deutlich erhöht und die verschiedenen Anforderungen bei einer Zweitanstellung sind besser zu bewältigen. Durch das neue Dokumentensystem ist der administrative Aufwand effizienter geworden.

Im letzten Jahr kam es zu zwei personellen Veränderungen, die jedoch mit zwei in Palliative Care sehr erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitenden ersetzt werden konnten. Nach wie vor ist es aber schwierig, qualifiziertes Personal in der spezialisierten Palliative Care zu rekrutieren.

Generell zeigt es sich seit 2011 als Herausforderung, ein konstantes, stabiles Team aufrecht zu erhalten. Dies liegt an verschiedenen Faktoren wie zum Beispiel an den 24 Stunden Präsenzzeiten (Pikettdienst), den sehr langen Fahrzeiten sowie an der Schwierigkeit, einen regelmässigen Austausch in Form von Teamsitzungen durchzuführen, da alle Mitarbeitenden noch in einer zwei-

ten Institution arbeiten. Hinzu kommt die Tatsache, dass der Palliative Brückendienst nicht von der öffentlichen Hand unterstützt wird und die Krankenkassenbeiträge nur etwa ein Fünftel des gesamten Aufwandes decken.

Ausblick

All diese Entwicklungen sowie die aktuelle gesellschaftliche Situation zeigen auf, dass ein Überdenken der bestehenden Ziele, Inhalte und Strukturen notwendig sind. Bewährtes und gut Funktionierendes soll erhalten bleiben, aber bei Bedarf sollten Aufgaben und Angebote angepasst und verändert werden. Zum Beispiel ist die Nachfrage für spezialisierte Palliative Care Beratung in der Langzeitbetreuung gross, doch fehlen hier bis heute die finanziellen Abrechnungsmodelle.

Die Krebsliga Ostschweiz ist seit Jahren mit verschiedensten Institutionen sehr gut vernetzt und so stellt sich grundlegend die Frage, ob sich im Bereich «Personal-Pool» nicht zukünftig eine engere Kooperation mit bestimmten Partnern im Bereich der spezialisierten Palliative Care, wie zum Beispiel das Palliativzentrum am Kantonsspital St.Gallen, als sinnvoll und gegenseitig gewinnbringend ergeben könnte.

Unbestritten bleiben jedoch der Bedarf der Dienstleistung und deren Nutzen für die Betroffenen und Angehörigen. Der Palliative Brückendienst hat sich in den über 10 Jahren seines Bestehens zu einem etablierten und nicht mehr wegzudenkenden Unterstützungsangebot in der ambulanten, spezialisierten Palliativen Versorgung in den Kantonen St.Gallen und beider Appenzell entwickelt.



Aus dem Krebsregister

Dr. med. Silvia Ess, Bereichsleiterin

Leben mit einer Krebsdiagnose

Wie viele Menschen leben heute in der Schweiz mit einer Krebsdiagnose? Auf diese und weitere Fragen rund um das Thema «Leben mit Krebs» wollte das Team des Krebsregisters eine Antwort finden.

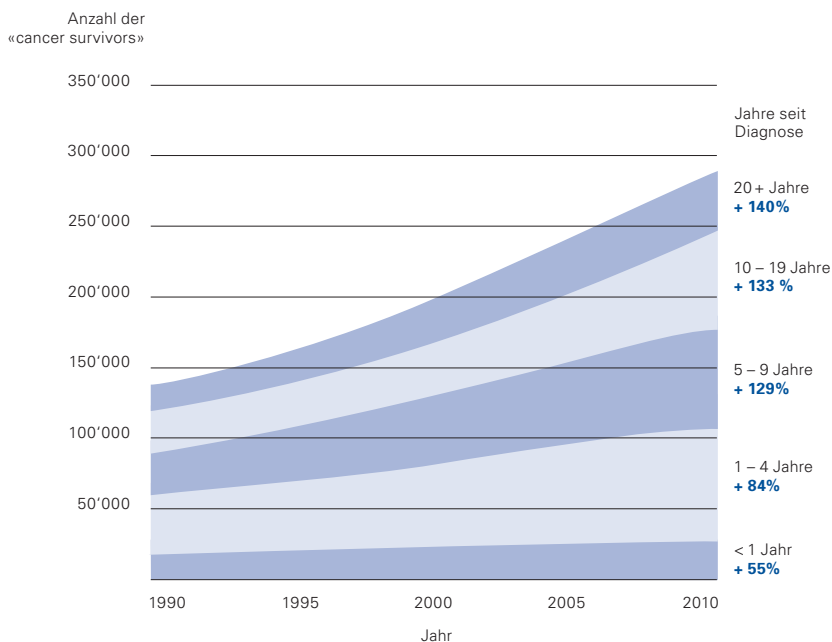
Krebsüberlebende und -erlebende werden im angelsächsischen Raum unter dem Fachbegriff «cancer survivors» zusammengefasst. Sie sind eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen bezüglich Betreuung: während einige die Krankheit erfolgreich bewältigt haben und nur ermutigt werden sollen, gesund zu bleiben, kämpfen andere manchmal über Jahrzehnte mit einer fortgeschrittenen Krankheit, mit den Nebenwirkungen der Behandlung oder mit den Folgen der Krankheit oder deren Therapien. Um die Bedürfnisse dieser Menschen gerecht zu werden sind zuverlässige Daten über Anzahl und Zeittrends unerlässlich.

Fortschritte in der Frühdiagnose und Behandlung von vielen Krebsarten sowie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung haben dazu beigetragen, dass die Anzahl der Menschen, die mit einer Krebsdiagnose leben, sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt hat: von ca. 140'000 in 1990 auf ca. 290'000 in 2010. Gemäss unserer Prognose wird diese Zahl in den nächsten 10 Jahren wahrscheinlich noch einmal um 30% steigen. Unsere Studie zeigt, dass die sogenannten Langzeitüberlebenden, d.h. jene Menschen, die länger als 20 Jahre die Krebsdiagnose überlebt haben, am meisten zugenommen haben. Dies zeugt von den Fortschritten in der Behandlung von Krebs. Am Zahlreichsten dagegen sind jene Patienten, die seit 1 und bis 5 Jahren mit einer Krebsdiagnose leben. In dieser Gruppe befinden sich viele Patienten noch in ak-

tiver Behandlung oder in der Periode der intensiven Beobachtung und brauchen Betreuung von Fachpersonen.

«Cancer survivors», die in etwa 4% der Bevölkerung ausmachen, haben bisher ungenügend Aufmerksamkeit erhalten. Weltweit beginnen Forscher und Interessensvertreter erst seit kurzem ein besonderes Augenmerk auf diese Gruppe zu richten.

Die jetzt abgeschlossene Studie beantwortet nicht nur die Frage wie viele «cancer survivors» es in der Schweiz gibt, sondern auch was sie charakterisiert und wie sich ihre Zahl über die Zeit und in Zukunft möglicherweise verändert. Diese aktuellen Daten sind die dringend benötigte Basis, um die erforderlichen Schritte zur Verbesserung der Gesundheit und Versorgung der «cancer survivors» zu unternehmen, für ein möglichst gesundes und aktives Leben auch mit und nach einer Krebsdiagnose.





Aus dem Programm <donna>

Jutta Pfeiffer, administrative Programmleiterin

Erfreuliche Teilnehmerate

Bei Brustkrebs ist es nicht möglich, das Risiko einer Erkrankung durch einen gesunden Lebensstil zu senken. Umso wichtiger ist deshalb die Früherkennung. Im Rahmen des qualitätskontrollierten Mammografie-Screening-Programms <donna> werden alle im Kanton St.Gallen oder Graubünden wohnhaften Frauen zwischen 50 und 69 Jahren alle zwei Jahre zu einer freiwilligen Röntgenuntersuchung der Brust eingeladen.

Im 2012 wurde erstmals das ganze Jahr flächendeckend der Betrieb des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms durchgeführt. Erneut hat eine grosse Anzahl Frauen die Einladung zur Durchführung einer Screening-Mammografie angenommen.

Bis Ende Dezember vergangenen Jahres wurden im Kanton St.Gallen insgesamt 51'150 Frauen und im Kanton Graubünden 18'490 Frauen eingeladen. Mehr als 19'000 Frauen aus dem Kanton St.Gallen und 4'900 Frauen aus dem Kanton Graubünden haben seit Beginn des Programms im Sommer 2010 im Kanton St.Gallen und ab Sommer 2011 im Kanton Graubünden eine Mammografie erstellen lassen. Die Teilnehmerate liegt im Kanton St.Gallen im Jahr 2012 bei 41%, regional schwankt sie zwischen 30% und 42%. Im Kanton Graubünden liegt sie bei durchschnittlich 30% und schwankt regional zwischen 27% und 33%.

Ein qualitätskontrolliertes Mammografie-Screening-Programm kann individuelle Schicksale positiv beeinflussen und Leben retten. Grundsätzlich muss aber jede Frau für sich selber entscheiden, ob sie bei <donna>

teilnehmen möchte oder nicht. Diese Entscheidung ist einerseits abhängig von den objektiven Informationen und andererseits von ganz persönlichen Einstellungen, Erwägungen und Umständen.

Von den teilnehmenden Frauen im Kanton St.Gallen wurden 1800 Frauen zur weiteren Abklärung eines unklaren Befundes kontaktiert. Bei 165 Frauen wurde schliesslich ein Brustkrebs entdeckt. Von den 483 Frauen aus dem Kanton Graubünden, welche eine zusätzliche Abklärung benötigten, wurde bei 29 Frauen eine Brustkrebserkrankung diagnostiziert. Dank der Früherkennung konnte bei diesen betroffenen Frauen sofort und individuell die entsprechende Behandlung eingeleitet werden.

Vom 13. August bis 27. September stand erstmals in der Schweiz eine mobile Mammografie-Screening-Einheit, ergänzend zur bestehenden Radiologie, vor der Klinik Stephanshorn zur Verfügung. Die eingeladenen Frauen nahmen dieses Angebot gern an und haben sich im Nachhinein durchwegs positiv dazu geäussert.

Seit Mai 2011 wird den Frauen die Möglichkeit geboten, auf der Website von <donna> aktiv einen Termin zu vereinbaren, zu verschieben oder zu bestätigen. Diesen Service nutzten im Jahr 2012 insgesamt 2'324 Frauen. Die Website von <donna> wurde bisher von mehr als 35'000 Frauen besucht – allein im vergangenen Jahr von 19'300 Interessierten.

Im Januar 2012 trat Dr. med. Gerold Reutter, Radiologe, seine Stelle als medizinischer Leiter im Programm <donna> offiziell an. Das Programmzentrum von <donna> wurde im Laufe des Jahres um insgesamt 100 Stellenprozent erweitert. Einerseits für die medizinische Dokumentation und Archivierung sowie zur Unterstützung des Bereichs Einladungswesens und Hotline.

<donna> bekannt machen

Erneut war das Team von <donna> wieder mit einem Informationsstand an der fünftägigen OFFA, der zweitgrössten Ostschweizer Messe in St.Gallen präsent, bei der wir viele Frauen aus der Zielgruppe im persönlichen Gespräch erreicht haben und Fragen sowie Unklarheiten beantworten konnten. Verschiedene Werbeaktionen wie zum Beispiel Bildschirmwerbung in den Bussen, Standaktionen an regionalen Gesundheitstagen und allgemeine Medienpräsenz rundeten die Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ab.

Die beiden Hauptziele von <donna> bleiben die kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerate sowie die umfassende Qualitätssicherung, damit das Programm seine volle Wirksamkeit bei der Früherkennung von Brustkrebs entfalten kann.



Aktiven 2012 in CHF

Flüssige Mittel und Forderungen	884'000
Wertschriften und Darlehensguthaben	894'000
	1'778'000

Passiven 2012 in CHF

Verbindlichkeiten	579'000
Hedy Kreier Fonds	387'000
Wertschriftenschwankungsreserven	130'000
Freies Organisationskapital	682'000
	1'778'000

(die Zahlen sind gerundet)

Die Revisionsstelle hat die Jahresrechnung geprüft und die Abnahme empfohlen. Die vollständige Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang) und der Revisionsbericht können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Die Rechnungslegung erfolgt nach:
den Bestimmungen der ZEWO und SWISS GAAP FER 21
für Non-Profit-Organisationen.

Kommentar zu den Finanzen

Mit dem Zusammenschluss der Krebsliga St.Gallen-Appenzell und der Krebsliga Glarus ab 1.1.2012 sowie dem ganzjährigen, flächendeckenden Betrieb von <donna> in den Kantonen St.Gallen und Graubünden, hat sich der Umsatz der Krebsliga Ostschweiz im Vergleich zum Jahr 2011 um eine Million erhöht.

Neu werden in der Betriebsrechnung der Spendenertrag sowie der Aufwand für Fundraising brutto gebucht und dargestellt. Der Spendenertrag von CHF 1'090'000.– setzt sich aus einem Grossteil aus den Spenden-Aktionen der Krebsliga Schweiz sowie aus dem kantonalen Ligenmailing, allgemeinen Spenden und Trauerspenden an die Krebsliga Ostschweiz zusammen. Die Spenden sind eine tragende Säule für unsere Finanzen. Ohne die Grosszügigkeit der treuen und langjährigen Gönnerinnen und Gönner kann die Krebsliga ihre Leistungen nicht erbringen. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Die zweite Säule unserer Einnahmen bilden die Kantons- und Bundesbeiträge von insgesamt CHF 1'894'000.–. Der Hauptanteil dieser Einnahmen stellen Beträge von CHF 750'000.– des Kantons St.Gallen sowie CHF 425'000.– des Kantons Graubünden für das Mammografie-Screening-Programm <donna> dar.

Für die Krebsforschung (Krebsregister) erhielt die Krebsliga Kantons- und Bundesbeiträge sowie Beiträge vom Fürstentum Liechtenstein in der Höhe von insgesamt CHF 556'500.– und Bundessubventionen für die Sozialberatung von CHF 160'000.–.

Mit dem Beitrag unserer Stiftung «Diagnose Krebs – Stiftung für krebskranke Menschen» konnte die Rechnung der Liga ausgeglichen gestaltet werden. CHF 450'000.– aus dem Stiftungsvermögen flossen in die ordentliche Rechnung. Die Stiftung verwaltet im Auftrag der Krebsliga deren Vermögen. Auch der «Hedy Kreier Fonds» war wieder eine grosse Stütze im Vereinsjahr. Dank dem Beitrag von CHF 90'000.– konnten gezielt bedürftige Patientinnen und Patienten zusätzlich unterstützt werden.



Geschäfts- und Beratungsstellen

Geschäftsführung

Regula Schneider
Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 00
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30
regula.schneider@krebsliga-ostschweiz.ch

Sekretariat Geschäftsstelle

Annette Steger
Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 00
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30
info@krebsliga-ostschweiz.ch
www.krebsliga-ostschweiz.ch

Rechnungswesen

Verena van de Velde
Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 27
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30
verena.vandevelde@krebsliga-ostschweiz.ch

Sozialberatung und Prävention

Beratungsstelle St.Gallen

Region St.Gallen-Appenzell
Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 00
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30
Ernst Richle (Bereichsleitung)
ernst.richle@krebsliga-ostschweiz.ch

Maria Rita Guerra
mariarita.guerra@krebsliga-ostschweiz.ch

Beratungsstelle Buchs

Region Rheintal-Werdenberg-Sarganserland
Grünaustrasse 24 Tel 081 756 28 57
9470 Buchs Fax 081 756 28 32

Brigitte Leuthold Kradolfer
brigitte.leuthold@krebsliga-ostschweiz.ch

Beratungsstelle Uznach

Region Gaster-See-Toggenburg
Zürcherstrasse 6 Tel 055 280 45 04
8730 Uznach Fax 055 290 25 05
Dieter Barmettler
dieter.barmettler@krebsliga-ostschweiz.ch

Beratungsstelle Glarus

Kanton Glarus
Kantonsspital
8750 Glarus Tel 055 646 32 47

Maria Thoma-Marti
maria.thoma@krebsliga-ostschweiz.ch

Margrit Hauser
margrit.hauser@krebsliga-ostschweiz.ch

Stomaberatung

Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 20
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30

Theresia Sonderer (Bereichsleitung)
theresia.sonderer@krebsliga-ostschweiz.ch

Celia Franzon

Palliativer Brückendienst

Flurhofstrasse 7 Tel 071 242 70 26
9000 St.Gallen Fax 071 242 70 30
palliativer.brueckendienst@sg.ch

Renate Praxmarer (Bereichsleitung)
renate.praxmarer@krebsliga-ostschweiz.ch

Annemarie Nessensohn
Lydia Koller
Ivo Dürr
Zita Kircher

Krebsregister

Flurhofstrasse 7 Tel 071 494 21 17
9000 St.Gallen Fax 071 494 61 76

Dr. med. Silvia M. Ess, MPH (Bereichsleitung)
silvia.ess@kssg.ch

<donna> Brustkrebs-Früherkennung für Frauen ab 50

Mammografie-Screening-Programm
für die Kantone St.Gallen und Graubünden

Gratis-Hotline 0800 100 888

Flurhofstrasse 7
9000 St.Gallen

www.donna-programm.ch
info@donna-programm.ch

Dr. med. Gerold Reutter
(med. Programmleiter)
gerold.reutter@donna-programm.ch

Jutta Pfeiffer (adm. Programmleiterin)
jutta.pfeiffer@donna-programm.ch

Selbsthilfe-Gruppen und geleitete Gesprächsgruppen

Gesprächsgruppe für krebskranke Frauen und Männer

Heerbrugg

Margit Steinmüller
Pappelstrasse 7
9434 Au Tel 071 744 26 63

Sargans

Krebsliga Beratungsstelle Buchs
Grünaustrasse 24
9470 Buchs Tel 081 756 28 57

Gesprächsgruppe für krebskranke Frauen

Glarus

Nora Weiss Tel 055 640 46 83
Margrit Schuler Tel 055 642 10 65
Ruth Feldmann Tel 055 610 27 49

Gesprächsgruppe für Frauen nach Brust- krebs «Leben wie zuvor»

St.Gallen und Umgebung

Krebsliga Beratungsstelle St.Gallen
Tel 071 242 70 00
info@krebsliga-ostschweiz.ch

Schweiz. und regionale Ileo- Colo- und Urostomievereinigung (Vereinigung für Stomaträger)

Vreni Muff-Müller (bis April 2013)
Tel 071 245 34 49
Marjan Osterop (ab Mai 2013)
Tel 071 931 48 60

Stomaberatung der Krebsliga Ostschweiz
Flurhofstrasse 7
9000 St.Gallen Tel 071 242 70 20

Theresia Sonderer
theresia.sonderer@krebsliga-ostschweiz.ch

Kinderkrebshilfe Schweiz

Elternggruppe Ostschweiz

Lilian Baumann Tel 071 952 73 19
Chäsiwis 9
9245 Oberbüren

Schweizerische Kehlkopferierte

Sektion Nordostschweiz

Urban Röhrli

Fetzisloh

9322 Egnach Tel 071 477 15 51

urban.roehrl@sunrise.ch

Myeloma-Kontaktgruppe Ostschweiz

Arno Jäckli

Kirchrain 11

9042 Speicher Tel 071 344 92 78

arno.jaeckli@bluewin.ch

Schweizerische Patientenorganisation für Lymphombetroffene und Angehörige

Rosmarie Pfau

Weidenweg 39

4147 Aesch Tel 061 421 09 27

info@lymphome.ch

SOS-Leukämie-Multiples Myelom- Lymphome & MDS

Gruppe: Winterthur / Schaffhausen /
Thurgau / St.Gallen

Gruppe: St.Gallen / Graubünden / Glarus /
Fürstentum Liechtenstein

Candy Heberlein

Vorder Rainholzstr. 3

8123 Ebmatingen Tel 044 982 12 12

c.heberlein@sos-leukaemie-myelom.ch

Beim Aufbau weiterer Gruppen sind wir Ihnen
gerne behilflich. Rufen Sie einfach eine unserer
Beratungsstellen an.

Weitere Gruppen- und Kursangebote

Malgruppe

für Krebsbetroffene und Angehörige

Leitung Schwester Gertraud Eberle
dipl. Mal- und Gestaltungstherapeutin
Tel 071 494 51 78

Krebsliga Beratungsstelle St.Gallen
Tel 071 242 70 00
info@krebssliga-ostschweiz.ch

Krebs trifft auch die Nächsten

Kursangebot für Angehörige von
Krebsbetroffenen

Krebsliga Beratungsstelle Buchs
Tel 081 756 28 57
brigitte.leuthold@krebssliga-ostschweiz.ch

Lernen mit Krebs zu leben

Kursangebot für Krebsbetroffene und
Angehörige

Krebsliga Beratungsstelle St. Gallen
Tel 071 242 70 00
info@krebssliga-ostschweiz.ch

Meditationskurs

Kursangebot für Krebsbetroffene
und Angehörige

Krebsliga Beratungsstelle Glarus
Tel 055 646 32 47
maria.thoma@krebssliga-ostschweiz.ch

Entspannung mit Yoga

Kursangebot für Krebsbetroffene und
Angehörige

Krebsliga Beratungsstelle Glarus
Tel 055 646 32 47
maria.thoma@krebssliga-ostschweiz.ch

Reha-Seminar in Braunwald

Der Weg zurück in ein aktives Leben
Seminarangebot für Krebsbetroffene

Krebsliga Beratungsstelle Glarus
Tel 055 646 32 47
maria.thoma@krebssliga-ostschweiz.ch

Organe der Krebsliga Ostschweiz

Vorstand

Dr. med. Luzius Schmid

FMH Hämatologie, St.Gallen
Präsident

Lisette Dürst

Dipl. Physiotherapeutin, Obstalden
Vizepräsidentin

Dr. med. Markus Betschart

Kantonsarzt Kanton SG, St.Gallen

Markus Löliger

Journalist und Kommunikationsberater,
Berneck

Dr. med. Rudolf Morant

Leiter Tumorzentrum
ZeTuP Rapperswil-Jona, St.Gallen

Dr. med. Urs Müller

FMH Onkologie/Hämatologie,
Sargans

Dr. med. Maurus Pfister

Fachbereichsleiter Innere Medizin
Spital Rorschach, Rorschach

Dr. med. Peter Schnorr

FMH Physikalische Medizin Rehabilitation,
Benken

Adi Stuber

Betriebsökonom HWV,
dipl. Wirtschaftsprüfer
Vizedirektor Olma Messen, Engelburg

Dr. med. Elisabeth Tanner

FMH Gynäkologin, Glarus

Prof. Dr. med. Beat Thürlimann

Chefarzt Brustzentrum Kantonsspital
St.Gallen, St.Gallen

Bernadette Vinzent

Dipl. Pflegefachfrau, Appenzell

Urs Weishaupt

Leiter Fachstelle Kommunikation
Stadt St.Gallen, St.Gallen

Vorstandsausschuss

Dr. med. Luzius Schmid

Vorsitzender

Lisette Dürst

Betriebliches

Adi Stuber

Finanzen

Urs Weishaupt

Kommunikation

Sekretär

Dr. iur. Markus Edelmann

Rechtsanwalt, St.Gallen

Revisionsstelle

KPMG AG
St.Gallen

Werden Sie Mitglied

Die Krebsliga Ostschweiz setzt sich für Krebsbetroffene und ihre Angehörigen ein. Sie unterstützt die Krebsprävention und Krebsbekämpfung. Sie ist ein konfessionell und politisch unabhängiger, gemeinnütziger Verein. Als Non-Profit-Organisation ist die Krebsliga Ostschweiz auf Spenden angewiesen.

PC 90-15390-1

IBAN CH29 0900 0000 9001 53901

(St.Gallen-Appenzell)

PC 87-2462-9

IBAN CH67 0900 0000 8700 2462 9

(Glarus)

Für unseren Palliativen Brückendienst haben wir ein eigenes Spendenkonto:

PC 90-177121-9

IBAN CH97 0900 0000 9017 7121 9

Wer die Arbeit der Krebsliga Ostschweiz in Solidarität mit Betroffenen mittragen möchte, ist herzlich zur Mitgliedschaft eingeladen.
Der Jahresbeitrag beträgt CHF 30.–

Gerne informieren wir Sie ausführlich über die einzelnen Dienstleistungen. Die Mitarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht. Die Beratungen sind, mit Ausnahme des Palliativen Brückendienstes, kostenlos.



Die Krebsliga Ostschweiz trägt das Zewo-Gütesiegel. Das Gütesiegel steht für einen zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Mittel.